

Ist der Geschlechterkampf in der Pflege angekommen ?

Am 17. und am 18. Februar durfte ich im "Hanauer Anzeiger" und am 18.2 Im "Hanauer Bote" lesen:
"Werkstatt für pflegende Männer"

Als Frau, die seit 13 Jahren ihren schwerstkranken Partner pflegt, tauchten beim Lesen dieser Meldung viele Fragezeichen auf. Als mich (als völlig Branchenfremde) 2002 das Pflegeschicksal ereilte, suchte ich nach Informationen, Informationen und nochmal Informationen. Aber ich fand nichts Passendes und mir blieb nur die Erkenntnis: DU stehst ganz alleine da!

Mangelnde Angebote und fehlende Infrastruktur forderten von mir die Entscheidung: Weiter berufstätig sein und Heimaufenthalt für den hilfebedürftigen Partner oder häusliche Pflege? Ich entschied mich für die Pflege meines heutigen Mannes und tappte damit in die "Pflegefalle."

Auf der Suche nach Austausch mit anderen Pflegenden kenne ich bis heute vor Ort kein adäquaten Angebote. (Nicht über den Umgang mit der speziellen Krankheit, noch behinderungsübergreifend noch zu der Frage: Wohin mit meinem Mann (im Rollstuhl), während ich an einer Veranstaltung teilnehme?)

2014 wurde ich Mitglied bei der Bundesvereinigung wir pflegen e.V., dort fühle ich mich – was den Austausch mit anderen Pflegenden angeht (auch auf digitalem Weg) gut aufgehoben. Und siehe da : Es gibt dort sogar Themenworkshops zu denen ich meinen hilfsbedürftigen Mann mitbringen kann. Dort fühle ich mich in meiner Lage verstanden und es geht zur Abwechslung mal um mich und nicht um meinen "Pflegefall".

Deshalb an alle pflegenden Frauen :

Nutzt die verfügbaren Entlastungsangebote und organisiert euch, tauscht euch aus und „wurschtelt“ nicht weiter vor Euch hin. Die heutige Angehörigenpflege sollte auch für Frauen nicht selbstverständlich wie die Kindererziehung sein.

Seid nicht Angela Merkels „Stille Helden“, die alles schweigend hinnehmen, wir alle leisten einen wichtigen Dienst für die Gesellschaft und fordern Entlastung und Beachtung – die Hanauer Männer machen es uns nun vor ?

Elke Wenske

-